

Lokal-Nachrichten.

Wiederum etwas mehr Frühling. Diese Woche noch werden die neuen Glöden erwartet.

Der Verkehr in unserem Städtchen mehrt sich von Tag zu Tag.

Der Weizenpreis ist nunmehr ein annehmbarer, sagen unsere Farmer.

Eine Anzahl unserer Geschäftsleute erhalten schon Frühlingswaren.

Unsere hiesigen Hotels zeigen steigenden Zustuß von fremden Gästen.

Eile mit Weile, denken unsere Farmer und ließen das Säen noch ein wenig bei Seite.

Die Beamtewahl der Feuer-Compagnie wird in der ersten Woche des April erfolgen.

Vom 1. Dezember 1878 bis zum März 1879 wurden im hiesigen Co. 8,649.76 Tagelöhler collectirt.

256,000 Acker Land wurden der infato & St. Cloud Eisenbahn durch A. verschrift des Gouvernors zugesichert.

Einzelne irische Früchte waren in den letzten Tagen in rühriger Thätigkeit.

Durchbläuen und Freundschaft Schlichen war das Best Augenbildes.

Der Stadtschachmeister, Herr J. Rosenberger, hat aus dem County Schachmeister für die verschiedenen Fonds 1881.48 gezogen; der Schachmeister von Town Centre \$129.55 und der Schachmeister der Union Schule, Herr J. Edelbrod, \$2395.65.

Wie man uns versichert, liegt Herr Dr. Gilman von hier, trotz seiner Arbeit in der ärztlichen Praxis, schönen Beschäftigung ob, einen kleinen Segler zu verfertigen, mit dem er, als die günstige Witterung handelt, bald auf dem Pleasant Lake herumzufahren gedenkt.

Herr Joseph Reichert von hier beschließt, nächste Woche einen kleinen östlicher nach dem Osten befüßigen Waareneinkauf für das neue Geschäft zu machen, das sein Vater in Compagnie mit ihm am ersten April allhier eröffnen wird.

Vergangenen Dienstag Abend sah man in nicht gar weiter Ferne von St. und den Himmel roth gefärbt. Man sah auf einen Brand, und kurz nachher sah man die Flamme hoch emporsteigen. Das Feuer war unseres Erachtens in der Nähe der Befahrung des n. Angel.

An den letzten Tagen zeigten sich hier viele Fremde, die ihrer Ausflucht auf der Durchreise begriffen sind. Es sind Einwanderer in die Nähe der angrenzenden Counties die Plätze jener, denen es im hiesigen Minnesota nicht mehr genügt, verlassen.

Ende vergangener Woche erlebten nachmals eine bittere Kälte nach weiserem Stigigen Frühlingwetter, haben weniger auf die Kältegrade nicht gegeben; das Dabonlassen der rier, die an dem neuen Maschinen- und weitest des Depot beschäftigt, galt als ein ebenig gutes Zeugnis unerträglichen Kälte.

Die Wichtigkeit, die der 24. März Bewöhrer von Minneapolis im hat, wird von diesen zur Zeit verkannt. Es werden bis dahin Versammlungen stattfinden, das erste Wort, von Zahlen 0.000 Bonds oder nicht" in eingezogen wird.

Nachdem ich beinahe alle bekann- gegen nervöses Kopfschmerz an- ich bekennen, daß ich keineswegs Dr. A. König's Hamburger öfen überlassen hätte, und welche verdient, empfohlen zu werden. Es gereicht mir zum Vergnügen, Zeugnis den vielen Hunderten. Dr. J. C. Freeston, Ham- Co., Pa.

Die Maschinengebäude, welche den Freudenreich und Kell- des Depot errichtet, ist nun- Bollenbung gelangt, und ge- rere Freudenreich in den ersten gen die verschiedensten Sorten aschinen in daselbe hineinzu- Von dem Gebäude selbst zu muß, der Maschinenvorrat- ner werden.

Stephan Schwarz von Mel- vor einigen Tagen sein Ge- s er seit einigen Jahren an je- che betrieb, seinem Partner Er dagegen übernahm das des Herrn M. Kobe in Rice mit dem er in Zukunft Verkauf von Kuhmäshinen wird. Herr Kobe hat sich häftsmann bereits in Melrose

In dieser Zeit, wo Catarrh und Husten an der Tagesordnung ist, dürfte es Manchen interessiren, Mittel kennen zu lernen, wodurch — wie man versichert, diese höchst lästigen Krankheitserscheinungen auf der Stelle beseitigt werden sollen. Das eine Mittel besteht in einem Theelöffel voll Syrup. Das andere, ganz besonders gerühmte Mittel ist eine Mischung von gleichen Theilen Glycerin und Gin. Das letztere Mittel werden freilich Temperenzler nicht gebrauchen können, da sie ohne Zweifel lieber husten, als etwas Schnapsartiges trinken wollen.

Ueber den Fortschritt und das Ge- den unseres hiesigen Concordia Ge- sangvereins theilte uns ein Saut Centre Abonnent folgendes mit: Einer Ein- ladung folgend, wohnte ich bei meinem jüngsten Besuche in St. Cloud am Abend der Gesangsprobe bei und war nicht wenig überrascht über die Fort- schritte, die der junge Verein unter der tüchtigen Leitung seines Dirigenten M. Gans seit seines kurzen Bestehens ge- macht hat, zumal da die Gesänge ohne Hilfe eines Instrumentes eingeübt wurden. Mehrere vierstimmige Ge- sänge wurden sehr gut vorgetragen, so daß ich, ohne den Mitgliedern schmei- cheln zu wollen, dreifach behaupten darf, daß nur wenige Vereine in so kurzer Zeit, Nennliches zu leisten im Stande sind. Nur muthig so fort gemacht.

Haben's gut gemacht. Die Mader in Millerville sind bei der am 11. März, stattgehabten Wahl bezüglich der Bewilligung von Liquör - Licenz ge- gedrückt auf's Haupt geschlagen wor- den. Allen Anstrengungen zufolge ge- lang es den Wasserbrüdern, 20 Stim- men gegen das Ertheilen der Licenz auf die Weine zu bringen, wohingegen 80 für die Licenz stimmten. Was auch immer diese Mader im Schilde führten, sei es einerseits den in Millerville all- gemein geschätzten und geliebten Bier- weitz, 'Seppel' ruiniren zu wollen, an- dererseits aber von dem ihnen zugedach- ten Biertaumel sich rein zu waschen, keines ist ihnen gelungen. Es bleibt beim Alten. Der Sepp existirt weiter, und sie sind nicht rein gewaschen.

Eigene Art, das Temperenzwesen zu umgehen. In Holab, Houston Co., Minn. hat sich in jüngster Zeit eine Gesellschaft unter dem Namen „Club“ gebildet, deren Vorsteher das Recht vorentscheiden ist, entgeltliche Entschä- digung über den Genuß von geistlichen Getränken zu geben. Ein Jeder näm- lich, der am genannten Plage ein Glas Bier zu trinken Willens ist, muß sich eigens vom Vorsteher des Club einen Erlaubnißschein gegen eine Entschädi- gung von einem Dollar holen, den er im Wirthshause vorzeigt, auf den hin man ihm dann jeden Tag 2 Glas Bier, — nicht mehr verabreichen darf. Dies ist eine schöne Einrichtung für einen Fremden, der jenen Platz besucht. Will ein solcher nur einen Tag, — und damit hat er gewiß genug — an jenem Plage verweilen, so bezahlt er zwei Glas Bier mit einem Dollar. So erzählt Herr Deusch von Rich Prairie, der letzte Woche an jenem nördlichen Plage zu weilen das Vergnügen hatte.

Berhandlungen der County-Com- missäre.

St. Cloud, 19. März 1879. Anwesend waren E. P. Barnum, Vorsteher; B. Reinhard, Carl Herber- ger, John Schneider, Mich. Hansen sen.

21 Personen reichten ihr Gesuch ein, in Stearns County Liquor zu verkaufen, präsentirten zugleich ihre Bonds, worauf dem Antrage gemäß die Bonds angenommen und Licenz bewilligt wurden.

Ein Besuch des Herrn Bridgeman und Anderer zum Zwecke, einen County- Weg in Town 125, Klasse 29, anzule- gen, wurde abgelehnt. Auf Antrag wurde die eidliche Aus- sage des Anton Fristo um Nachlaß der Tage bezüglich des Samenweizens von 1878 im Betrage von \$18.131100, auf Section 5, Town 125, Klasse 33, an- genommen, und der Auditor wurde angewiesen, genannte Tage zu strei- chen und dieselbe der Personal-Tage des Georg Fristo zuzuschreiben.

Auf Antrag wurden die Interessen, sowie die Strafe auf die Kotten 1, 2 und 12, Block 5, im Town Saut Centre, auf die Jahre 1876 und 1877, der Mary E. Colvert gehörig, nachge- lassen. Desgleichen die Interessen und Strafe auf No. 2, R. E. 1 & 2, R. E. 1, 4, 1, W. B. 1, S. W. 1, R. E. 1, Sect. 4, Town 125.

Ebenso die Interessen und Strafe auf 4te Ader in Section 10, Town 126, Klasse 34, westlich von Alth. Jen- tins.

Eine Petition des C. Bridgeman und Anderer, einen County-Weg in den Towns Maine Prairie und Fair Haven anzulegen, wurde abgelehnt.

Eine Application des Th. Hokling- ton um Nachlaß der Tage für 1878 im Town Clearwater wurde angenom- men, und der Nachlaß wurde dem Staatsauditor anheimgestellt.

Folgende Bills wurden erlaubt: R. Holding, \$6.50; A. C. Powers, \$2.50; J. H. Koop, \$6.75; D. Knud- son, \$1.00; Raymond & Owen \$1.00; G. C. Herzbach, \$71.35; P. Durup, \$16.30; Ric. Peppers, \$5.00; H. Deumer, \$33.20; C. F. Macdonald, \$74.15; Pioneer-Press, \$80.90. Hierauf Veratung.

Ueber den Ausfall der Townwah- len wurde uns nachträglich das Resultat aus den nachstehenden Towns mit- getheilt:

A von. John Bratefeld, Chairman; Math. Reinert und M. Großmann, Supervi- sors; John Schneider, Clerk; A. S. Keppers, Schachmeister; Peter Reinert, Assessor; J. Schneider, Friedensrich- ter; Sam. Ethen, Constabler.

Albany. Fred. Weigel, Chairman; H. Jale u. Leonard Koch, Supervisors; John Schwinghammer, Clerk; M. Gratz, Assessor; R. Richter, Schachmeister; J. Wimmer, Friedr. Richter; Geo. Kut. r. Friedensrichter; J. Jager, Constabler; John Viehauer, Constabler.

Bro d way. G. L. Gray, Chairman; J. Gerhård u. Campbell, Supervisors; W. Gor- don, Clerk; J. Smretar, Assessor; A. Webb, Schachmeister; Peter Ziemes, Friedensrichter; W. Ross, Constabler.

Cetty. John Diederich, Chairman; G. B. Stanley u. B. Zimmer, Supervisors; B. W. Weeder, Clerk; A. Miller, Schachmeister; J. A. Walsh, Assessor.

Krain. Karl Gerards, Chairman; M. Mc- Gregor und J. Moonen, Supervisors; Jos. Gasperlin, Clerk; W. G. Heiser, Assessor; M. Pogatschnid, Schachmeister; Jos. Gasperlin, Friedensrichter; G. Riedhammer, Constabler.

Late George. G. Stalberg, Chairman; F. Del- ters und W. H. Wilson, Supervisors; M. Collins, Clerk; M. Weber, Schachmeister; J. J. Kreis, Assessor; W. H. Wilson, Friedensrichter.

Luzemburg. Mich. Schmit Chairman; G. Arnold u. A. Lutgen Supervisors; R. Schrei- fels, Clerk; P. Lutgen, Assessor; Ric. Ellenbader, Schachmeister; J. B. Diet- rich, Friedensrichter; John P. Schmitt, Constabler.

Munson. John Beder, Chairman; Jos. Thien und G. Rolpers, Supervisors; Joseph Dueber, Clerk; Jacob Beumel, Schachmeister; P. Engelhard, Assessor; G. H. Mittendorf, John Ethen, Friedens- richter; B. Thien, Wm. Wieber, Con- stabler.

Melrose. A. A. Whitney, Chairman; G. Mouning u. H. Shotton, Supervisors; August Lindbergh, Clerk; Ger. Richter, Schachmeister; C. D. Lamb, Assessor; A. Lindbergh, Friedensrichter; Frank Morehouse, Constabler.

North Fork. Ole O. Heicie, Chairman; Ole Her- brandson u. Ole P. Hofton, Supervi- sors; R. Halverson, Clerk; E. Baalon, Schachmeister; Ole O. Heicie, Assessor; Ole O. Heicie und R. Halverson, Frieden- richter; Ole R. Torgeson, Con- stabler.

Daf. Louis Albers, Chairman; J. Ros u. J. H. Köhring, Supervisors; B. Wimmer, Clerk; H. Nieland, Assessor; Henry Hoppe, Schachmeister; C. M. Keily, Friedensrichter; Jos. Pöpping, Constabler.

Paynesville. J. Staples, Chairman; J. Baiten- ger u. John Phillips, Supervisors; A. L. Bugbie, Clerk; James E. Haines, Schachmeister; R. L. Lovelace, Assessor; J. L. Haines, Friedensrichter; E. Har- ris, Constabler.

Rodville. J. Paine, Chairman; W. Schaefer u. M. Hansen, Supervisors; M. Han- sen jr., Clerk; H. Bringmann, Schachmeister; J. Alles, Assessor; J. Paine, Friedensrichter.

St. Joseph. Nic. Rasser, Chairman; R. Lauer- mann u. John Rau, Supervisors; J. H. Koop, Clerk; John Pogatschnid Schachmeister und Assessor.

Saut Centre. C. Harmon, Chairman; D. Bang- burn u. S. Frisk, Supervisors; E. S. Barnum, Clerk; A. H. Miner, Frieden- richter.

St. Martin. M. Slatter, Chairman; W. Fad- dama u. J. Rett, Supervisors; Peter Hahn, Clerk; Peter Raufsch, Schachmeister; P. Hahn, Assessor; Ed. Miller, Friedensrichter; P. Ley, Constabler.

Spring Hill. Ric. Heinen, Chairman; J. L. Flech- u. H. Weber, Supervisors; J. Ober- mann, Clerk; H. J. Emmel, Schach- meister; John Winter, Assessor; J. Heinen, Constabler.

Watefield. H. Hanson, Chairman; P. Theisen u. John Schmit, Supervisors; Peter Gilen, Clerk; John Kusba, Assessor; S. Ethen, Schachmeister; Peter Meyer, Friedensrichter; J. C. Lutensill und Jos. Fadden, Constabler.

Du d man, Morrison Co. John Sand Chairman; J. Riendorf u. J. E. Avers Supervisors; J. C. Johnson, Clerk; E. S. Arnold, Schachmeister; G. A. Holenbed, Assessor; J. S. Forbs, Friedensrichter; F. Rowig, Constabler.

Das Kind und die Schule.

II. Motto: „Kastet uns den Menschen machen nach unserm Bilde und Gleichniß.“ (Geneth, 1, 26.)

Viele Menschen haben die Idee, und sprechen sie laut und offen aus, daß die Erziehung, die dem Kinde in der Schule zu Theil werden soll, in Nichts an- drem bestehe — als daß es sich eine Sum- me von Kenntnissen aneigne, um, mit die- sen ausgerüstet, in der Welt sein Leben machen zu können. Das ist ungefahr auch der Gedanke unserer modernen Ma- terialisten, die den Menschen seines er- habenen Ursprunges, seines Adels, sei- ner Gottähnlichkeit entkleidend, nur als Materie betrachten, in der anziehende, und abstoßende Atome Bewegung und Leben, Gefühl und Denken hervorruhen. Die Devise und der Wahlspruch die- ser muß also sein — wie wir es praktisch in den religionslosen Schulen vor uns sehen: Das Kind wird erzogen und muß herangebildet werden für das L e b e n d. h. wie es uns umgibt für das zeitliche Leben.

Der ganze Plan einer solchen Er- ziehung würde also ungefähr auf fol- gende Grundzüge sich zurückführen las- sen: 1. Verne recht viel, luche einig und allein jene Zweige des Wissens zu eugen zu machen, mit denen du dir mög- lichst schnell Geld und Gut verschaffen kannst; denn dann hast du die Quellen des Glückes 2. Bestrebe dich, wohlän- ständige Manieren, Freiheit im Um- gang, humane Grundzüge, patriotische Gesinnung zu gewinnen, dann hast du den Schlüssel zur Welt und zur Ge- sellschaft und wirst als ein Mann von tadellosem Benehmen die Achtung Gunst und Ehre Anderer genießen. Wer die Welt und ihr Treiben nur ein Wenig beobachtet und nicht mit verbunde- nen Augen einhergeht, — der muß ge- sehen, daß diese beiden Grundzüge die Fülle sind, und die sich die große Weis- heit der Menschheit drehen, der muß zu- geben, daß es die Schwungräder sind, welche die Wogen des socialen Lebens in seinem Wellen und Streben, Ha- sischen und Fortsch auf und niederrei- ßen. Und was für Grundzüge sind das? Sind sie dem Himmel entflammt? Wenn sie andern höhern Grundzügen untergeordnet und einge- reicht wären als Verbindungsglieder als Mittel zu dem ewigen, idealen, notwendigen Ziele, hätten sie ihre Geltung und Bedeutung, aber so da- stehend als höchster Zweck des Lebens sind diese Grundzüge, die wie ein jäher Wetterstrahl das von Christus abge- fallene Volkstamm durchleuchtet, dem Abgrunde entflammt und dürfen scharf und bezeichnend nichts anders bejagen als jenes Wort der hl. Schrift: Au- genlust, Fleischlust, Hoffart des Le- bens.“ Dies muß die notwendige Folge einer wissenschaftlichen Strö- mung sein, die nichts wissen will von den Thatfachen einer übernatürlichen Offenbarung und damit die erhabene Stellung des Menschen im Weltplan, den Reichtum und die Tiefe des geisti- gen innerlichen Lebens über Bord wirft.

Schämen sollen sie sich wenigstens diese Hand- lungen an der alten Heiden, der von den Menschen sagt: „Doch ein heiliges Wesen, von göttlichem Geiste befeelt, fehlte noch, das beherrschte konnte die andern mit Macht;“ Daraus ward erschaffen der Mensch, ... Während jedoch im Stande vorwärts die Thiere hinabzusehen, Gab er (Gott) dem Menschen erhabenen Blick; den Himmel betrachtend lehret er ihn, und empor zum Gestirn auf- blickend das Antlitz.

Wie steht also der Mensch da? Nach der hl. Schrift, nach der Tradition der heidnischen Völker als das edelste, vor- nehme, und gebildete unter allen sichbaren Wesen. Er trägt etwas in seinem schwachen Körper, das sich alle Reihe der Natur, die unsichtbaren, ge- heimnißvollsten Naturkräfte dienlich zu machen weiß, und dieses Etwas ist sein freier, selbstbewußter Geist, der ihn zum Ebenbilde seines Herrn und Gottes macht.

Der Stein fällt, ohne seinen Fall zu erkennen, der Bligstrahl vernichtet und zerstört, ohne seine Kraft zu ahnen; die Blure weiß nichts von ihrer be- zaubernden Schönheit, das Thier folgt seinem Instincte, ohne sich nach dem Grunde derselben zu fragen. Nur der Mensch, jener gedrehtliche Organismus, der einen Augenblick auf der Erde er- scheint, um bald zum Staube zurückzu- kehren, birgt einen Geist in sich, der nachdem er die Welt betrachtet hat, sich selbst zu begreifen strebt. — Was bin ich?

Was denke ich? Warum denke ich? Wie denke ich? Was sind jene Erfah- rungen, die ich in mir erfahre? Warum bin ich ihnen unterworfen? Ueber all dies fragt sich der Geist. Schwierige, dornenvolle Frage, aber auch edle, er- habene Fragen, die ein beständiges Zeugniß sind, daß in uns etwas Höhe- res, als jene träge Masse vorhanden ist. (Balme.)

Anders wird sich also ganz gewiß der Begriff-Erziehung gestalten, wenn man den Menschen als Kraft und Stoff be- trachtet, anders wenn man ihn aufstift als das, was er ist, die Krone der Schö- pfung, dadurch daß in ihm ein Hauch des dreieinigen Gottes, eine geistige, freie und unsterbliche Seele lebt und weht. Wir haben hier Christen vor uns die wissen oder wissen sollen, was das Ziel des Menschen ist, wozu er hin- nieden pilgert? Welche Aufgabe er hier zu lösen hat? Wie diese Aufgabe ab- schließt? Gott der Anfang — Gott der Mittelpunkt, Gott das Ziel der Kreatur vernünftigen; das sind die drei Grund- und Ecksteine in der erhabenen über- natürlichen Lebensphilosophie des Menschen, Wahrheiten, nach denen die größten heidnischen Philosophen mit einer gewissen Verzweiflung sich sehnten. Sie fanden sich von allen Seiten miß- schauerlichem Nachtdunkel umgeben und sahen weiter nichts als die entsetz- liche Geistes-Finsterniß in diesen Fra- gen, sie fühlten, daß ein Gott sie darin belehren müßte, aber diese Erkenntniß war nicht mehr für sie als ein grelles Weiterleuchten, daß anstatt den Weg zu erhellen nur dazu diente die Tiefe des Abgrundes deutlicher zu machen, an deren Rande sie schwelben. Aber schon dieser Durst nach der Lösung der Le- bensfragen, die Vorliebe für die Be- trachtung solcher über uns hinausstei- genden überirdischen Wahrheiten zeigend deutlich, daß auch sie den Ausspruch, des hl. Augustinus bewahrheiten: „Du hast uns o Gott für dich erschaffen und un- rubig ist unser Herz, bis es ruht in dir.“ Daher geht ein Zug tief — und mächtig, ununterbrochen und unaufhaltsam durch die Menschheit: der Drang nach dem Jenkseite. Von Anbeginn der Menschengeschichte, alle Jahrhunderte hindurch so lange noch ein menschliches Herz schlug, lebte und bebt das innere Bemühen der jenseitigen Vollendung. Die unzählbaren Milio- nen und Millionen aus allen Ländern, Wäldern und Zungen in mehrtausen- jähriger Proceßion hin über das Ange- sicht zu Erde, alle in Hoffnungsvoller Gewissheit blindend, auf das Jenkseite ihm entgegen wallend, es begrüßend mit der einen Ueberzeugung im Herzen und dem einen Rufe auf den Lippen: Wir sind Pilger und Fremdlinge auf Erden, wir suchen eine bessere, eine himmlische Heimath.“ Diese Vorbemer- kungen schienen uns nicht bedeutungs- los zu sein, um die Erziehung des Kin- des genau in sein Wesen aufzu- fassen. Denn sie muß offenbar den g a n z e n Menschen umfassen, nicht bloß den Körper sondern auch die S e e l e nicht bloß den Verstand sondern auch das Herz — den Men- schen, insofern es ein Ziel hat; sie muß ihm folglich nicht nur für zeitliches Da- sein, sondern auch und für sein letztes Ziel befähigen, entwickeln und ihn die- sem entgegen führen. Dies voraus- geschickt, fragen wir uns nun, was Er- ziehung sei? — Erziehen, lat. educare vel educere, hervorzuziehen aus dem Zustande der Nicht-Entwicklung zum Entwicklung, heißt also, die verborgenen, die kummernenden Keime, Fähigkeiten, Kräfte das Kindes gleichsam aus der Umarmung des Schlafes loszuwinden die hindernden Fesseln zu zerbrechen, heißt den hilflosen, unvollkommenen Zustande des Kindes Leben und Bewe- gung zu verleihen.

Doch hören wir von einem Manne, der eine Fierde der Kirche, und Leuchte der Wissenschaft, ein berühmtes Mit- glied der franz. Academie war, den versch. Dupanloup der durch seine gewaltigen Kämpfe für die Schule sicher im Stande ist, hier als Autorität zu gelten. Erziehen heißt, sagt er, all- pphysischen, (körperlichen) intellektuellen, (geistigen) moralischen und religiösen Fähigkeiten, aus welchen die Natur und Menschwürde des Kindes besteht, zu pflegen, zu üben, zu entwickeln, zu kräftigen und zu verfeinern, diesen Fähig- keiten zu ihrer vollkommenen Entwic- klung zu verhelfen; daß er während des Dahins seines Vaterlande in den ver- schiedenen socialen Functionen, zu welchen ihn dasselbe ruft, dienen kann, endlich ihm durch die Veredlung und Verklärung des gegenwärtigen Lebens auf das ewige vorzubereiten. — Schwach, elend hilflosbedürftig tritt das Kind in die Welt ein — es fordert unter- gemäch eine Stütze die gleichsam Theil zu nehmen hat an dem schöpferischen Werke Gottes. Was hat der Stühende zu thun? Er muß erziehen! Und was heißt das? Er muß alle Kräfte und Fähigkeiten des ganzen Kindes entwi- ckeln, kräftigen und auf die rechte Bahn führen.

Von Richmond aus ist ein Stier ent- lassen. Ankauf erdeten in der Redaction des Nordstern.

(Offiziell.) Fasten-Verordnungen! für das Apostolische Vicariat von Nord-Minnesota.

- 1. Die hl. Fastenzeit beginnt mit dem Aschermittwoch, den 26. Februar. 2. Alle Tage der 40tägigen Fasten mit Ausnahme der Sonntage sind gebotene Fast- tage, an welchen nur eine volle Mahlzeit ge- statet ist. 3. Gebrauch von Fleischspeisen ist durch Dispensation gestattet bei allen Mahlzeiten an Sonntagen und bei der Hauptmahlzeit an den Montagen, Dienstagen, Donnerstagen und Samstag mit Ausnahme des Qua- tember-Samstages und der vier letzten Tage in der Echarwoche. 4. Der Genuß von Eier, Butter, Milch und Käse, sowie der Gebrauch von Schweinefett zum Kochen statt der Butter ist in der Fasten- zeit gestattet. 5. Fisch und Fleisch können wie bei einer und derselben Mahlzeit gebraucht werden. 6. Eine Collation oder Labung kann am Abend genommen werden, aber sie soll den vierten Teil einer gewöhnlichen Mahlzeit nicht übersteigen. 7. Eine Tasse Kaffee oder Thee mit etwas Milch und Brod darf Morgens genommen werden. 8. Von der Beobachtung des Fastens, aber nicht der Enthaltung von Fleischspeisen sind ausgenommen: Diejenigen, welche das 21ste Lebensjahr noch nicht erreicht haben; diejeni- gen, welche schwere Arbeiten zu verrichten ha- ben; alle welche wahrhaft krank oder sehr schwächlich sind; Frauen, die in andern Um- ständen sich befinden oder Kinder an der Brust stillen. Schwer Kranke sind auch von der Abstinenz von Fleischspeisen ausgenommen, ebenso Kinder unter 7 Jahre. Diejenigen welche nicht zum Fasten verpflichtet sind, können an jenen Tagen, an welchen der Genuß von Fleischspeisen durch Dispens gestattet ist, bei jeder Mahlzeit der Fleischspeisen sich be- dienen. Diejenigen die einen vernünftigen Zweifel über ihre Verpflichtung zum Fasten haben, sollen sich an ihren Seelherger um Belehrung oder Dispens wenden. 9. Außer den 40tägigen Fasten sind während des Jahres folgende Fast- und Abstinenztage zu halten: 1. Die Mittwoch, Freitag und Samstag in den vier Dnatemberwochen (und alle Frei- tage während der h. Adventzeit.) 2. Die Vorabende von Pfingsten, Maria- himmelfahrt, Michaelistagen und Weinachten. 3. Alle Freitage während des Jahres sind Abstinenztage von Fleischspeisen.

† Rupert Seidenbusch, O. S. B. Bischof.

Herr Georg Richards in Brook- ville, Pa., theilt uns mit: „Ich war letzten Winter von einem schweren Husten geplagt. Da gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Brustthee und fühle mich nach dem Gebrauche ganz gesund.“

Bohd wird mehr Waaren, eine bessere Sorte von Waaren und diese für weniger Geld geben, als irgend ein Mann im County.

Bohd verkauft seine Waaren 10 Procent billiger als irgend ein anderer Mann im Co., gleichviel, wie er seinen Waarenverkauf angeht.

Bohd hat den größten und besten Vorrath von Hüden, welche er während der Fastenzeit zu den niedrigen Preisen verkaufen wird. Vergesst nicht, daß der richtige Platz ist bei

Chicago, St. Paul & Minneapolis Eisenbahn. (Ehemal West Wisconsin,) und Chicago & Northwestern Bahn bildet eine Verbindungslinie ohne Wagon- wechsel zwischen St. PAUL & CHICAGO, BELOIT, Madison & Baraboo und macht in Chicago unmittelbare Verbindungen nach

New York, Philadelphia, Baltimore, Washington, New Orleans, nach den canadischen und nach den östlichen und südlichen Staaten.

Es ist die einzige Linie, auf der Pullman's Palast-Wagen laufen und die direkte Verbindungen mit der St. Paul & Pacific Northern Pacific mit St. Paul und Duluth Eisenbahn macht am Union Depot in St. Paul.

Stahl-Schienen, gut balancirt und frei von Staub. Workinghouse „Air Brake“, Millers Safety Platform und Couplings an allen Passagier-Wagen.

Neue und geschmackvolle Tag-Kutschen in Verbindung mit Pullman's Palast-Wagen auf allen Zügen.

Täglich 2 durchlaufende Express-Züge Verbindungen.

Ander Merrilan Junction nach Green Bay, Grand Rapids, Fond du Lac, Appleton, Ishpish und allen Punkten nach dem nördlichen Lake Michigan.

Aber der Wis. Valley Junction nach Stevenspoint und allen Punkten an der Wis. Central-Eisenbahn.

Bergesht nicht Tickets via Chicago, St. Paul & Min- neapolis & Chicago und Northwestern Eisenbahnen zu kaufen, um Postwagen und Schwertgeleit zu besitzen, Lepid nach St. Paul zu transportiren, *ab um end des unübersehlichen Anblicks der St. Erwig und Baraboo Thäler sowie des P-wil, Madison und Beloit Lake zu erzeuen.

F. B. Clark, C. B. Winter, Traffic Manager, Gen'l Exp't, St. Paul, Minn.